

7301 Mittelschulen

Hauptereignisse

Zweisprachige Maturität

Seit Schuljahr 2011/12 führen 18 (Vorjahr: 16) Mittelschulen einen zweisprachigen Maturitätsgang in ihrem Angebot; 15 Deutsch/Englisch, 2 Deutsch/Französisch und 1 Deutsch/Italienisch. An zwei Mittelschulen ist ein gleichzeitiger Abschluss des International Baccalaureate möglich.

Selbst organisiertes Lernen

Alle kantonalen Mittelschulen führen seit Schuljahr 2010/11 nach ihren schulspezifischen Konzepten in verschiedenen Fächern Unterricht in Form von selbst organisiertem Lernen (SOL) durch. Die Erhebung der Daten für die externe wissenschaftliche Evaluation zu SOL ist im Berichtsjahr erfolgt und abgeschlossen worden. Die Evaluationsergebnisse erscheinen 2012.

Ergänzungsfach Informatik

Nach Abschluss des kantonalen Einführungsprojekts bieten ab dem Schuljahr 2011/12 18 Mittelschulen das Ergänzungsfach Informatik nach dem Rahmenlehrplan Informatik der Erziehungsdirektorenkonferenz an.

Führung und Organisation der Zürcher Mittelschulen

An neun Mittelschulen ist die Umsetzung vollzogen. An drei Mittelschulen sind schulinterne Vorhaben für die Organisationsentwicklung in Umsetzung. Für die Verbesserung der Personalgewinnung und -entwicklung wurden Vorbereitungsarbeiten geleistet.

Hauswirtschaftskurse an Mittelschulen

Im Rahmen der Wiedereinführung der Hauswirtschaft an Mittelschulen wurde die Änderung des Mittelschulgesetzes auf 1. März in Kraft gesetzt. Im Berichtsjahr wurden 62 Kurse in neun Kurszentren durchgeführt.

Kantonsschule Zürich Nord

Der Regierungsrat hat beschlossen, dem Kantonsrat den Zusammenschluss der beiden Kantonsschulen Oerlikon und Zürich Birch zu einer Mittelschule mit allen kantonalen Maturitätsprofilen und einer Fachmittelschule unter einem Dach zu beantragen.

Fachmaturität Gesundheit und Naturwissenschaften

Um dem steigenden Bedarf an Nachwuchs in den Gesundheitsberufen Rechnung zu tragen, wurde das Profil «Naturwissenschaften» an der Fachmittelschule um den Bereich «Gesundheit» ergänzt. Die Ausbildung schliesst im vierten Jahr mit der Fachmaturität «Gesundheit und Naturwissenschaften» ab.

Laufende Aufgaben

Aufgabe / Stand und Kommentar

A1	Ausbildung nach Maturitätsprofilen gemäss Maturitätsanerkennungsreglement
A2	Ausbildung an der Fachmittelschule
A3	Ausbildung zum eidg. Fähigkeitszeugnis mit Berufsmaturität an Handelsmittelschule (einschliesslich Informatikmittelschule)
A4	Durchführung von Vorbereitungskursen für das Aufnahmeverfahren an die Pädagogische Hochschule Zürich
A5	Durchführung des einjährigen Vorbereitungskurses für Berufsmaturanden und der Prüfung für die «Passerelle» zur Hochschule

Indikatoren

	Art	R 2010	B 2011	GB 2011	Abweichung von B 2011	
Wirkungen						
W1	Hohe Ausbildungsqualität für den Studienbeginn oder Berufseinstieg: Genereller Zufriedenheitsgrad zwei Jahre nach Schulabschluss. Prozentualer Anteil Antworten mit mindestens «eher zufrieden» in %. (A1)	min.	89	n. q.	n. q.	-
W2	Hohe Ausbildungsqualität für den Studienbeginn oder Berufseinstieg: Zufriedenheitsgrad betreffend fachliche Vorbereitung auf eine Hochschule. Prozentualer Anteil Antworten mit mindestens «eher gut» in %. (A1)	min.	75	n. q.	n. q.	-
W3	Maturitätsschulbestände im 10. Schuljahr in % (A1)	P	20,9	20,5	21,2	0,7
W4	Abschlussquote Sekundarstufe II Allgemeinbildung in % (A1)	P	n. q.	19,3	n. q.	-
Leistungen						
L1	Einhaltung des Maturitätsreglementes: Lektionenfaktor (A1)	P	1,95	1,95	1,95	0,0
L2	Anzahl Schülerinnen oder Schüler, die in den Kontrakten finanziert werden (A1, A2, A3)	P	15 488	15 370	15 578	208
L3	Anzahl Lernende an Gymnasien und Fachmittelschulen (A1, A2)	P	15 175	14 700	14 830	130
L4	Anzahl Lernende mit Zeugnissen zweisprachige Matur	P	215	240	270	30
Wirtschaftlichkeit						
B1	Nettoaufwand pro kontraktfinanzierte Schülerin oder Schüler in Fr.	P	20 860	22 500	21 750	-750

Abweichungsbegründungen

W1/W2	Der Zufriedenheitsgrad wird mit einer Befragung ermittelt, die in dreijährigem Rhythmus durchgeführt wird. Die nächste Erhebung erfolgt 2013.
W3	Dieser Indikator misst den Anteil an Maturitätsschülerinnen und Maturitätsschülern im 10. Schuljahr, gemessen an den Volksschülerinnen und -schülern in 6. Primarklassen vier Jahre zuvor.
W4	Die Abschlussquoten der Sekundarstufe II Allgemeinbildung geben die Anzahl der Abschlüsse pro 100 Personen der Bevölkerung im theoretischen Abschlussalter an, die eine Mittelschule abgeschlossen haben. Dieser Indikator wird vom Bundesamt für Statistik erhoben, während die übrigen Indikatoren von der Bildungsstatistik oder vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt erhoben werden. Dieser Indikator kann für das Berichtsjahr vom Bundesamt für Statistik nicht in genügender Qualität geliefert werden.
L1	Lektionenfaktor 1,95 bedeutet, dass der Schule pro Schülerin/Schüler und Schuljahr 1,95 Lektionen pro Woche zur Verfügung stehen. Damit müssen alle unterrichtsnahen Personalaufwände finanziert werden, einschliesslich Projektwochen, Maturitätsarbeit usw.
L2/L3	Der Indikator L3 enthält ab dem Berichtsjahr die gymnasialen Mittelschülerinnen und Mittelschüler ausgenommen der Schülerinnen und Schüler der Handels- und Informatikmittelschulen, da diese ab dem Berichtsjahr in der Leistungsgruppe Nr.7306, Berufsbildung, abgebildet werden. Die Schülerinnen und Schüler der Handels- und Informatikmittelschulen werden aber weiterhin über den Kontrakt der betroffenen Mittelschulen finanziert und deshalb im Indikator L2 ausgewiesen. Die Kosten für diese Schülerinnen und belaufen sich auf 11,2 Mio. Franken.
L2	Anzahl Schülerinnen und Schüler nach Schultypus: Gymnasium 14 514, Fachmittelschulen 548, Handels-/Informatikmittelschulen 516.
B1	Der Nettoaufwand pro Schülerin/Schüler im Berichtsjahr fällt tiefer als budgetiert aus, da trotz steigender Schülerzahlen tiefere Kosten als geplant angefallen sind.

Entwicklungsschwerpunkte

	Entwicklungsschwerpunkt / Stand und Kommentar	bis
E1	Selbst organisiertes Lernen an gymnasialen Mittelschulen Planmässig	2012
E2	Reform der Handelsmittelschulen nach eidg. Berufsbildungsgesetz Planmässig Der Erfüllungszeitpunkt dieses Entwicklungsschwerpunktes wurde im KEF 2012–2014 auf 2014 verschoben.	2012
E3	Wiedereinführung der Hauswirtschaftskurse an Mittelschulen Planmässig	2013
E4	Revision Übertrittsverfahren von der Volksschule zur Mittelschule Planmässig	2013
E5	Führung und Organisation der Zürcher Mittelschulen Planmässig, aber in verminderten Umfang	2013

Finanzielle Entwicklung				
(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung, – Aufwand/Ausgaben/Verschlechterung)	R 2010	B 2011	R 2011	Abweichung von B 2011
Erfolgsrechnung				
Ertrag	52,0	51,2	51,7	0,5
Aufwand	-375,0	-397,0	-390,5	6,5
Personalaufwand	-292,3	-302,4	-299,5	2,9
Hauswirtschaftskurse	-2,4	-3,6	-4,0	-0,4
Saldo	-323,1	-345,8	-338,8	6,9
Investitionsrechnung				
Einnahmen	0,7		0,0	0,0
Ausgaben	-44,0	-23,7	-16,3	7,4
Kreditübertragungen aus 2010		-1,4		
Saldo	-43,3	-23,7	-16,3	7,4
Personal				
Beschäftigungsumfang Angestellte	1 805,0	1 811,0	1 808,5	-2,5

Erfolgsrechnung

Ertrag (+0,5):

+0,5 Übrige Erträge

Aufwand (+6,5):

+2,9 Minderaufwand für Unterrichts-, Verwaltungs- und Betriebspersonal und für übrige Personalkosten hauptsächlich aufgrund von Rotationsgewinnen

+1,9 Minderaufwand bei Lehrmitteln, Hard- und Software

+1,3 Tiefere Heizkosten, Minderaufwand für Abschreibungen und Zinsen aufgrund Verzögerungen bei Investitionen

+0,4 Übriger Minderaufwand

Investitionsrechnung

Ausgaben (+7,4):

+4,9 Minderausgaben wegen Verzögerungen oder Verschiebungen von Bauprojekten, diese sind insbesondere: Umbau des kleinen Spezialtraktes Kantonsschule Zürcher Oberland Wetzikon (+1,7), Ersatz- und Ergänzungsbau Kantonsschule Büelrain Winterthur (+1,0), Sanierung Chemiezimmer und Aula Kantonsschule Hottingen Zürich (+0,8), bauliche Anpassungen für Amokmassnahmen (+0,5), Sportplatzsanierung Kantonsschule Stadelhofen Zürich (+0,5), Mieterausbau Kantonsschule Wiedikon (+0,4).

+1,7 Liegenschaftenübertrag Hauswirtschaftskurse an Mittelschulen konnte bereits 2010 vollzogen werden, entsprechend wurde die Budgetposition des Berichtsjahres nicht beansprucht.

+0,8 Übrige Minderausgaben

Personal

Der Beschäftigungsumfang beinhaltet die Verwaltungsstellen wie auch die Lehrpersonenstellen. Die Verwaltungsstellen beruhen auf einem Stellenplan. Die Lehrpersonenstellen hängen von den Schülerzahlen, vom Lektionenfaktor und von Projekten ab.

Rücklagen

	Bestand 31.12.2010 plus Bildung 2010	Auflösung 2011	Antrag Bildung 2011 (verbucht 2012)	Bestand 31.12.2011 plus Bildung 2011	Veränderung Bestand
Rücklagen	6 988 556	0	0	6 988 556	0

7306 Berufsbildung

Hauptereignisse

Zweisprachiger Unterricht an Berufsfachschulen (bili)

Die Evaluation des zweisprachigen Unterrichts (bili) an Berufsfachschulen hat gezeigt, dass es bei dieser Form von Unterricht zu einem bedeutenden Zuwachs in den Fremdsprachenkompetenzen kommt, ohne dass die Fachinhalte darunter leiden. Zudem weisen die Lernenden bessere Aufgabenorientiertheit, ein breiteres Spektrum von Kommunikationsstrategien und nicht zuletzt eine grössere Motivation beim Lernen allgemein auf. Aufgrund der positiven Ergebnisse beschloss der Regierungsrat im August, dass alle Berufsfachschulen des Kantons, welche die Voraussetzungen erfüllen, den zweisprachigen Unterricht auf freiwilliger Grundlage einführen können.

Berufsbildungsfonds

Die Bestimmungen über den Berufsbildungsfonds traten auf 1. Januar in Kraft. Die Berufsbildungskommission wurde gewählt. Sie erliess ein Geschäftsreglement, bestimmte die Kriterien zur Befreiung von Betrieben von der Beitragspflicht und legte die Entschädigung der Familienausgleichskassen fest. Zudem entschied die Kommission über 13 Befreiungsgesuche von Branchenfonds, die nicht als Fonds gemäss Art. 60 des Berufsbildungsgesetzes anerkannt sind, aber vergleichbare Leistungen erbringen, sowie über 63 Gesuche von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, die eine mit einem Lehrbetrieb vergleichbare Ausbildungsleistung erbringen.

Erstmals werden Ende des Berichtsjahres Fondsbeiträge den beitragspflichtigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern in Rechnung gestellt. 2012 können erstmals Beiträge ausgerichtet werden.

Überbetriebliche Kurse

Mit sämtlichen Anbietern von überbetrieblichen Kursen im Kantonsgebiet wurden Leistungsvereinbarungen mit einer leistungsabhängigen Beitragsleistung abgeschlossen.

Berufliche Grundbildung im Leistungssport

Leistungssportlerinnen und Leistungssportler können im Kanton Zürich seit 2009 eine schulisch organisierte Grundbildung für den Beruf Kauffrau bzw. Kaufmann besuchen. Der Leistungsauftrag hierzu wurde im Berichtsjahr an die UNITED School of Sports AG vergeben. Es stehen höchstens 50 Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Hauswirtschaftliche Fortbildung

In der Volksabstimmung vom 4. September haben die Stimmberechtigten der Aufhebung des Gesetzes über die hauswirtschaftliche Fortbildung vom 28. September 1986 zugestimmt. Diese trat Ende des Berichtsjahres in Kraft, womit ab 2012 Staatsbeiträge im Betrag von 1,4 Mio. Franken entfallen.

Berufszuteilung Berufsfachschulen

Der Bildungsrat hat die Bildungsdirektion beauftragt, die Kriterien und das Verfahren für die Zuteilung von Berufen auf die Berufsfachschulen zu erarbeiten. Besonders berücksichtigt werden sollen dabei die betriebswirtschaftlichen und infrastrukturellen Folgen einer Neuzuteilung. Im Raum Uster/Wetzikon hat der Bildungsrat die Bildungsdirektion beauftragt, gleichzeitig eine standort- und schulübergreifende Optimierung der kantonalen und nicht kantonalen Berufsfachschulen anzugehen.

Konferenz Berufsbildung Zürich

Im Berichtsjahr widmete sich die vierte Konferenz Berufsbildung der Nachwuchssituation in der «Information und Communication Technology (ICT)». Die Bildungsdirektorin und der Volkswirtschaftsdirektor

mit Vertreterinnen und Vertretern aus Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft verabschiedeten drei Empfehlungen: Der Stellenwert und das Image der ICT sollen durch Marketingmassnahmen verbessert, die Volksschule und die Lehrpersonen sollen stärker eingebunden und es sollen Massnahmen zur Unterstützung bei der Berufswahl ergriffen werden.

Kantonale Lehrstellenkonferenz

Im April wurde unter der Federführung des Mittelschul- und Berufsbildungsamts gemeinsam mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen die fünfte kantonale Lehrstellenkonferenz zum Thema «Lehrlingsauswahl – Lust oder Frust?» durchgeführt. Rund 500 Teilnehmer trafen sich in der Messe Zürich Oerlikon zu Referaten und einer Podiumsdiskussion. Mit der Konferenz sollen die Verbundpartnerschaft auf kantonaler Ebene gestärkt und der direkte Dialog mit interessierten Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern geführt werden.

Lehraufsicht – erstmals über 12 000 Lehrverträge

Es wurden die Qualitätsstandards der Bildung in beruflicher Praxis in rund 13 500 Lehrbetrieben überwacht. Die Bewilligung zur Ausbildung von Lernenden konnte 874 (Vorjahr: 872) Betrieben erteilt werden. Dazu wurden 829 (885) Betriebsbesuche durchgeführt. 12 170 (11 748) neue Lehrverträge genehmigt, 1464 (1339) Beratungsgespräche in den Lehrbetrieben und 1013 (1013) auf dem Amt durchgeführt, rund 80 000 telefonische Auskünfte erteilt und in 187 (161) Berufsbildnerinnen- und Berufsbildnerkursen über die rechtlichen Grundlagen der Berufsbildung unterrichtet.

Es wurden geeigneten Lehrbetrieben in bestimmten Branchen Bewilligungen zur Ausbildung von 95 (155) zusätzlichen Lernenden erteilt. 1121 (1074) Lernenden wurde aus individuellen Gründen die Lehrzeit verkürzt oder verlängert. Mit 442 (445) Kandidaten wurden im Beisein des verantwortlichen Berufsbildners und der Eltern die Ursachen des Nichtbestehens der Abschlussprüfung besprochen und nach Lösungen gesucht. 3395 (3089) Lehrverhältnisse wurden durch die Parteien aufgelöst; davon konnten gemäss einer Studie der Universität Zürich 66% der betroffenen Lernenden ihre Lehre, vielfach dank Vermittlung der Berufsinspektorinnen und Berufsinspektoren, in einem anderen Beruf oder in einem anderen Lehrbetrieb im Kanton Zürich fortsetzen.

Abschlussprüfungen fanden in 371 verschiedenen Berufen (Fachrichtungen und Branchen) statt

Neben den Abschlussprüfungen wurden für 1319 (1409) Kandidierende Teilprüfungen durchgeführt. Zusätzlich nahmen 2421 (2194) Lernende mit Lehrort in einem anderen Kanton an den Abschlussprüfungen und 60 (74) an den Teilprüfungen teil.

780 (671) Kandidierende nahmen an den Abschlussprüfungen nach Art. 15 der Verordnung über die Berufsbildung (BBV) teil; 706 (603) erhielten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (90%), 74 (68) bestanden diese Prüfung nicht. 285 (259) Kandidierende nahmen an den Abschlussprüfungen nach Art. 32 BBV teil; 205 (205) erhielten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (72%), 80 (54) bestanden diese Prüfung nicht.

384 (259) Kandidatinnen und Kandidaten haben nach Art. 31 BBV ihre Dossiers zur Validierung von Bildungsleistungen dem Amt eingereicht. Auf der Internetanmeldung für die Validierung sind über 1400 Personen gemeldet. 214 (143) Kandidatinnen und Kandidaten haben das Verfahren abgeschlossen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erhalten. 62% der Abschlüsse betreffen den Beruf Fachangestellte Gesundheit, 36% den Beruf Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ.

Bei den Prüfungskommissionen wurden 147 (175) Einsprachen gegen die Durchführung der Abschlussprüfungen oder die Beurteilung der Prüfungsleistungen eingereicht. Davon wurden 23 (25) gutgeheissen, 20 (21) teilweise gutgeheissen, 56 (75) abgewiesen, 41 (52) zurückgezogen. 0 (0) Entscheide sind noch offen.

Laufende Aufgaben

Aufgabe / Stand und Kommentar

A1	Schulische Bildung im Vollzug des eidgenössischen Berufsbildungsgesetzes an staatlichen und nicht staatlichen Berufsfachschulen und Lehrwerkstätten: Berufliche Grundbildung mit Attest; berufliche Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis; berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität; Stützkurse; Freikurse
A2	Organisation und Durchführung der berufsorientierten Weiterbildung und allgemeinen Weiterbildung in Form von Kursen und Lehrgängen; Organisation und Durchführung von Vorbereitungskursen auf Berufsprüfungen, Höhere Fachprüfungen und Diplomlehrgänge an Höheren Fachschulen
A3	Organisation und Durchführung der Qualifikationsverfahren
A4	Festsetzung und Ausrichtung von Beiträgen an Berufsbildungsleistungen bei kommunalen und privaten Trägerschaften (z. B. Brückenangebote, kaufmännische Berufsschulen mit privater Trägerschaft)

Indikatoren

	Art	R 2010	B 2011	GB 2011	Abweichung von B 2011	
Wirkungen						
W1	Abschlussquote Sekundarstufe II Berufsbildung (ohne Berufsmaturität) in % (A1)	P	n. q.	52,0	n. q.	-
W2	Abschlussquote Sekundarstufe II Berufsmaturität in % (A1)	P	n. q.	15,6	n. q.	-
W3	Total der gesamten Abschlussquote (einschliesslich Allgemeinbildung) in % (A1)	P	n. q.	87,0	n. q.	-
Leistungen						
L1	Anzahl Lernende in beitragsberechtigten Berufsvorbereitungsjahren (A1)	P	1 976	2 032	1 966	-66
L2	Anzahl Lernende in der Grundbildung an öffentlichen und beitragsberechtigten Schulen (A1)	P	40 562	41 129	41 350	221
L3	- davon Fachfrau/Fachmann Gesundheit (EFZ)	P	1 500	1 568	1 767	199
L4	- davon Assistent/in Gesundheit und Soziales (Attestausbildung)	P	0	60	20	-40
L5	- davon Lernende in Handels- und Informatikmittelschulen	P	523	520	514	-6
L6	Anzahl Berufsmaturanden an öffentlichen und beitragsberechtigten Berufsfachschulen (A1)	P	5 637	5 700	5 587	-113
L7	Anzahl durchgeführte Abschlüsse im Qualifikationsverfahren (A3)	P	14 153	14 608	14 730	122
L8	Anzahl Diplomprüfungen Berufsmaturität (A3)	P	2 129	2 100	2 361	261
L9	Anzahl Berufe an öffentlichen und beitragsberechtigten Berufsschulen (A2)	P	131	150	149	-1
L10	Anzahl Studierende/Teilnehmende in der Höheren Berufsbildung an öffentlichen und beitragsberechtigten Bildungsinstitutionen (A2)	P	7 268	7 270	7 592	322
L11	- davon Höhere Fachschulen alle Bereiche	P	3 555	3 600	3 626	26
L12	- davon Höhere Fachschulen im Gesundheitsbereich	P	902	1 389	1 058	-331
L13	- davon Vorbereitungskurse auf Höhere Fachprüfungen	P	669	570	944	374
L14	- davon Vorbereitungskurse auf Berufsprüfungen	P	3 044	3 100	3 022	-78

Wirtschaftlichkeit

B1	Nettoaufwand (Saldo) pro Lernende/r in der schulischen Grundbildung in Fr.	P	8 976	8 837	8 361	-476
B2	Lektionenpauschale berechnet aus Lohnaufwand Lehrpersonen für Grundbildung in den Bereichen gewerblich-industrielle, kaufmännische und gesundheitliche Berufsfachschulen in Fr.	P	181	181	184	3
B3	Aufwand Qualifikationsverfahren pro Kandidat/in Schlussprüfung in Fr.	P	1 453	1 377	1 539	162

Abweichungsbegründungen

W1–W3 Dieser Indikator kann für das Berichtsjahr vom Bundesamt für Statistik nicht in genügender Qualität geliefert werden.

L7 Dieser Indikator errechnet sich aus 14 516 Abschlussprüfungen, davon sind 2421 ausserkantonale Kandidatinnen und Kandidaten, und 214 abgeschlossene Validierungsverfahren.

Entwicklungsschwerpunkte

Entwicklungsschwerpunkt / Stand und Kommentar		bis
E1	Weiterentwicklung Globalbudget und Leistungsvereinbarungen (Kontrakte) mit den Berufsfachschulen Noch nicht vollständig abgeschlossen	2011
E2	Neues Einführungsgesetz zum eidgenössischen Berufsbildungsgesetz / Umsetzung (Projekt 148) Abgeschlossen mit Inkraftsetzung Gesetz und Beschluss Berufsbildungsverordnungen	2011
E3	Weiterentwicklung der Finanzierung der Höheren Berufsbildung und der Weiterbildung in Übereinstimmung mit der nationalen Entwicklung, dem kantonalen Weiterbildungskonzept und der Verordnung über die Finanzierung in der Berufsbildung Planmässig	2014

Finanzielle Entwicklung

(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung, – Aufwand/Ausgaben/Verschlechterung)	R 2010	B 2011	R 2011	Abweichung von B 2011
Ertrag	179,3	193,9	196,9	3,0
Aufwand	-506,3	-552,7	-538,3	14,4
Eigene Beiträge	-144,5	-160,4	-162,9	-2,5
Saldo	-327,0	-358,8	-341,4	17,5

Investitionsrechnung

Einnahmen	1,7		13,6	13,6
Ausgaben	-21,2	-47,0	-34,6	12,4
Kreditübertragungen aus 2010		-3,1		
Saldo	-19,5	-47,0	-20,9	26,1

Personal

Beschäftigungsumfang Angestellte	1 491,4	1 481,0	1 499,2	18,2
----------------------------------	---------	---------	---------	------

Erfolgsrechnung

Ertrag (+3,0):

- +3,0 Mehreinnahmen bei Kantonsbeiträgen für ausserkantonale Lernende/Studierende
- +1,3 Mehreinnahmen bei Rückerstattungen
- +0,7 Mehreinnahmen Personalleistungen
- +0,6 Höhere Schulgeldeinnahmen
- 1,3 Tiefere interne Verrechnung von Unterhaltungsdienstleistungen innerhalb der Leistungsgruppe hauptsächlich aufgrund Minderaufwand beim Gebäudeunterhalt
- 3,1 Tiefere interne Verrechnung von Mietkosten innerhalb der Leistungsgruppe hauptsächlich aufgrund Minderaufwand bei Abschreibungen und Zinsen
- +1,8 Übrige Erträge

Aufwand (+14,4):

- +3,6 Minderaufwand für Abschreibungen und Zinsen aufgrund Verzögerungen bei Investitionen sowie dem Übertrag des Schulhauses an der Affolternstrasse 30 in Oerlikon ins Finanzvermögen
- +3,1 Tiefere interne Verrechnung von Mietkosten innerhalb der Leistungsgruppe hauptsächlich aufgrund Minderaufwand bei Abschreibungen und Zinsen
- +2,8 Minderaufwand bei Dienstleistungen Dritter
- +1,6 Minderaufwand beim Gebäudeunterhalt
- +1,3 Tiefere interne Verrechnung von Unterhaltungsdienstleistungen innerhalb der Leistungsgruppe hauptsächlich aufgrund Minderaufwand beim Gebäudeunterhalt
- +0,8 Minderaufwand Planungen Dritter aufgrund von Verzögerungen von Bauprojekten
- +1,2 Übriger Minderaufwand

Investitionsrechnung

Einnahmen (+13,6):

- +11,3 Übertrag des Schulhauses an der Affolternstrasse 30 in Oerlikon ins Finanzvermögen führte zu Investitionseinnahmen.
- +2,3 Vereinnahmte Bundesbeiträge für die Sanierung Anton-Graff-Haus der Berufsbildungsschule Winterthur

Ausgaben (+12,4):

- +7,3 Verschiedene Projekte haben sich verzögert: Aufstockung des Garderobentrakts der Turnhallen Rennweg der Berufsfachschule Winterthur (+1,5), Erweiterungsneubau Berufsbildungszentrum Zürichsee Horgen (+1,2), Neubau und Umnutzung Automobilwerkstätten in multifunktionelle Werkstätten STF Winterthur (+1,2), bauliche Massnahmen (Brandschutz, Umbauten) KV Zürich Business School (+1,1), Gesamtsanierung Berufsbildungszentrum Dietikon (+0,6), bauliche Anpassungen für Amokmassnahmen Berufsfachschulen (+0,5), Flachdachsanieierung der Berufsschule für Detailhandel Zürich (+0,5), Gesamtsanierung Berufsschule Mode und Gestaltung Zürich (+0,5), Aufstockung Mehrzweckhalle/Aula Berufsschule Rüti (+0,2).
- +3,0 Ausgabenminderung von Investitionsbeiträgen an Private durch verzögerte Projekte
- +1,4 Bauverzögerungen bei laufenden Kleinprojekten
- +0,7 Übrige Minderausgaben

Personal

Der Beschäftigungsumfang enthält die Verwaltungsstellen wie auch die Lehrpersonenstellen. Die Verwaltungsstellen beruhen auf einem Stellenplan. Die Lehrpersonenstellen hängen von der Klassenzahl ab.

Rücklagen

	Bestand 31.12.2010 plus Bildung 2010	Auflösung 2011	Antrag Bildung 2011 (verbucht 2012)	Bestand 31.12.2011 plus Bildung 2011	Veränderung Bestand
Rücklagen	1 000 000	0	0	1 000 000	0